

## 2.6. Bildung

Informationen zum Bildungsstand der Bevölkerung gibt es auf kommunaler Ebene nicht. Es sind lediglich Angaben zu den Bildungsinstitutionen und zu den Personen, die sich gegenwärtig in schulischer Ausbildung befinden, vorhanden. Das Kapitel Bildung gibt also nur darüber Auskunft, auf welchem Bildungsweg sich die nachwachsende Generation befindet und welche Abschlüsse die Schulabgänger eines laufenden Schuljahres erworben haben.

### 2.6.1. Allgemeine Schulbildung

In den 90er Jahren differenzierten sich die Schulformen immer weiter aus. Zwischen 1995 und 1998 wurden in rascher Aufeinanderfolge sechs allgemeinbildende Schulen in freier Trägerschaft gegründet; darunter zwei Grund-, eine Real-, eine Waldorf-, eine Förder- sowie eine Kooperative Gesamtschule, während die Zahl öffentlicher Schulen sich von 44 auf 28 reduzierte. Förderschulen und Schulen in freier Trägerschaft sind bisher nicht von Schließungen betroffen gewesen. Die Schulschließungen der letzten Jahre wurden durch die demographische Entwicklung notwendig.

**Tab. 5: Daten zur allgemeinen Schulbildung Schuljahr 2002/2003**

	Schulen	Lehrer	Schüler	Schüler pro Lehrer
Grundschule	10	118	2.107	18
Hauptschule	0	252	3562	18
Realschule	2			
Realschule mit Grundschule	2			
Regionale Schule	3			
Verbundene Haupt- und Realschule	4			
Gesamtschule	2	79	695	9
Gymnasium	5	265	3.977	15
Sonderschule / Förderschule	7	137	1.030	8
Abendgymnasium	1	6	91	15
Waldorfschule	1	16	217	14
<b>gesamt</b>	<b>37</b>	<b>873</b>	<b>11.679</b>	<b>13</b>

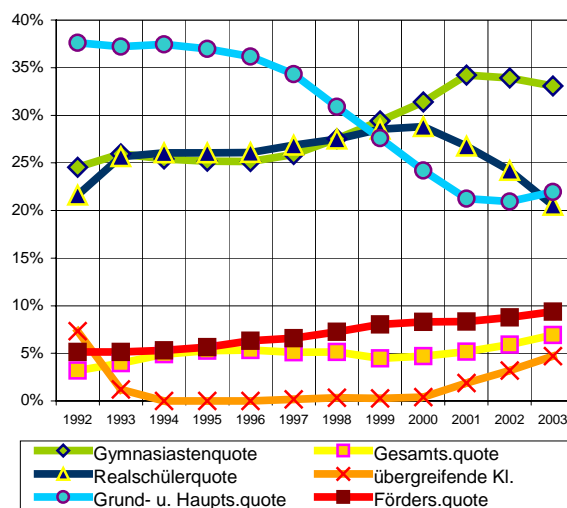
So hat sich die Schülerzahl in Schwerin seit 1992 von knapp 20.900 auf ca. 10.950 (2003) fast halbiert. Besonders stark waren die Rückgänge in Grund- (-71%) und in bildungsübergreifenden Klassen (-66%). In Haupt- und Realschulen entsprach die Entwicklung ungefähr dem Durchschnitt, während in Gymnasien die Schülerzahlen

etwas weniger stark sanken (-29%), in den Förderschulen stabil blieben (-4%) und in den Integrierten Gesamtschulen leicht anstiegen (+14%). Im Schuljahr 2003/04 besuchten 89,3% aller Schüler öffentliche Schulen.

In den Grund- und Gesamtschulen hat sich seit Mitte der 90er Jahre die Betreuungssituation am meisten verbessert. Im Schuljahr 1994/95 entfielen auf einen Grundschullehrer durchschnittlich 25 Schüler, 2002 waren es noch 18. In den Gesamtschulen sank die mittlere Schülerzahl je Lehrer von 16 auf 9. In den übrigen Schulformen blieb mit Ausnahme des Abendgymnasiums die Betreuungssituation stabil. Die Betreuungssituation ist, gemessen am Indikator Schüler pro Lehrer, in den Förderschulen aufgrund des besonderen Bedarfs mit ca. 8 Schülern am günstigsten. In den Grundschulen, Haupt- und Realschulen kommen hingegen auf einen Lehrer durchschnittlich 18 Schüler.<sup>3</sup>

Jeder dritte Schüler Schwerins besuchte im Schuljahr 2003/2004 das Gymnasium (*Gymnasiastenquote* = 33,1%), auf eine Realschule geht jeder fünfte Schüler (*Realschülerquote* = 20,5%). Ungefähr ebenso viele Kinder sind Grund- bzw. Hauptschüler (21,9%). Die Gesamtschülerquote beträgt 6,9%; die Förderschule wird von 9,4% der Schüler besucht.

**Abb. 96: Entwicklung der Schülerquoten seit 1993 (in % aller Schüler)**



Zwischen 1992 und 1996 kam es bezüglich der Verteilung der Schüler auf die einzelnen Schultypen noch zu keinen größeren Veränderungen. In den Folgejahren nahm der Anteil der Grundschüler stark ab; seit 1992 ist die *Grund- und Hauptschülerquote* (1992 = 37,6%) bis 2002 um mehr

<sup>3</sup> Diese Angaben beziehen sich auf das Schuljahr 2002/03, da für das folgende noch keine Angaben zu den Lehrkräften vorliegen.

als 44% zurückgegangen. Der Grund ist zum einen der Geburtenrückgang, weshalb vor allem weniger Kinder die Grundschulen besuchen. Zum anderen gehen heute erheblich mehr Schüler aufs Gymnasium, seit 2000 werden zudem wieder bildungsübergreifende Klassen aufgebaut, so dass deren Quote inzwischen 4,7% erreicht. Gegenüber 1992 stieg die Gesamtschülerquote von 3,2% auf 6,9% und die Gymnasiastenquote von 24,5% auf 33,1%, wobei seit 2001 eine rückläufige Tendenz zu verzeichnen ist. Die Zahl der Förderschüler blieb weitestgehend stabil, so dass deren Anteil von 5,1% auf 9,4% anstieg.

Sinnvolle Vergleiche mit anderen Regionen sind nur eingeschränkt möglich. Die unterschiedliche Verteilung von Schultypen im Land bzw. im Bund hat Verzerrungen der jeweiligen Quoten zur Folge. Bspw. besucht in MV durchschnittlich jeder achte Schüler Schularten mit mehreren Bildungsgängen (2003 12,7%), in Schwerin haben sie dagegen nur eine geringe Bedeutung (Quote 4,7%).

Freie Schulen haben in den Städten Rostock, Schwerin und Greifswald mit Schüleranteilen zwischen 9,5% und 11,5% eine vglw. hohe Bedeutung. In den anderen, kreisfreien Städten und im Landesdurchschnitt beträgt diese Quote hingegen nur ca. 3% oder weniger.

Die Gymnasiastenquote kann als Kennziffer für eine höhere Bildung nur bedingt herhalten, da sie durch Gesamtschulen sowie dadurch, dass Gymnasien in den Städten im Rahmen ihrer zentralörtlichen Funktion auch Schüler aus dem Umland aufnehmen, verzerrt wird. So liegt die Gymnasiastenquote in M/V durchschnittlich bei 30,3%, während sie in Schwerin 33,1% erreicht. Bei einem Vergleich mit dem Bund wirkt sich schließlich der drastische Geburtenrückgang seit 1990 auf die Quoten aus. In Schwerin war die Grundschülerquote 2003 mit 19,3% ebenso wie in den meisten anderen Städten niedriger als im Durchschnitt des Bundeslandes (22%). Die Grundschülerquote liegt im Bund hingegen noch wesentlich höher (2002 = 32,2%), so dass sich diese entsprechend auf die übrigen Schülerquoten auswirkt. Um den Einfluss des Geburtenknicks weitgehend ausschließen zu können, müsste die Gymnasiastenquote ohne Grundschüler nur für die Sekundarstufen I und II berechnet werden. Dafür liegt kein Datenmaterial vor.

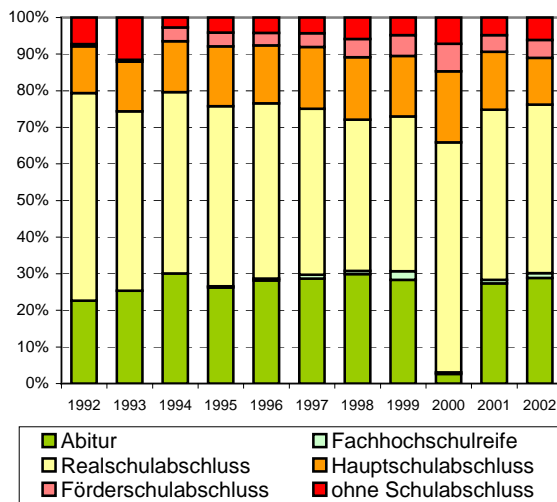
Mädchen streben i.d.R. einen höheren Schulabschluss an als Jungen, was sich schon in deutlichen, geschlechtsspezifischen Differenzen in den einzelnen Schultypen niederschlägt. Lediglich in der Grundschule und der Integrierten Gesamtschule sind in Wismar die Geschlechterverhältnisse

ausgeglichen. Die Gymnasiastenquote der Mädchen liegt bei 36,9%, während sie unter männlichen Schülern gerade 29,5% erreicht. Dafür sind die männlichen Quoten in Haupt- und Realschulen sowie bildungsübergreifenden Klassen höher (3,2% zu 2,1% / 21,9% zu 19,1% / 5,3% zu 4,1%). Die größte Differenz ist an Förderschulen zu verzeichnen. Hier beträgt die Quote der Mädchen 7,5%, während 11,1% aller männlichen Schüler diesen Schultyp besuchen. Diese Unterschiede finden sich auch im Landes- und Bundesdurchschnitt.

Fast jeder zehnte Schüler besuchte in diesem Jahr die 7. Klassenstufe. Zu den einzelnen Schulformen ist kein Datenmaterial verfügbar.

Bei den Schulabschlüssen hat sich die Verteilung in den letzten 10 Jahren geändert. Der Anteil der Absolventen mit mittlerer Reife betrug bis 1996 mindestens 48%, dann sank er zwischenzeitlich auf bis zu 41% ab (1998). Seit 2001 befindet sich der Anteil dieser Absolventen wieder bei 46%. Der Abiturientenanteil erreichte 1994 erstmals 30%, noch zwei Jahre vorher legte nur knapp jeder vierte Absolvent ein Abitur ab (23%). Seitdem bewegt sich diese Quote zumeist um 27 bis 29%.<sup>4</sup> Stärkeren Schwankungen sind hingegen die Anteile der Abgänger mit Hauptschul- (zwischen 13 und 17%) und ohne Schulabschluss (zwischen 4 bis 7%, seit 1995) unterworfen.

**Abb. 97: Schulabgänger der allgemeinbildenden Schulen (in Prozent)**



Wie auch bei der Verteilung der Schüler nach Schularten, überwiegen die jungen Frauen bei höheren Schulabschlüssen (55,3% aller Abiturienten), während die jungen Männer bei niedrigen Schulabschlüssen dominieren (63% der Abgänger

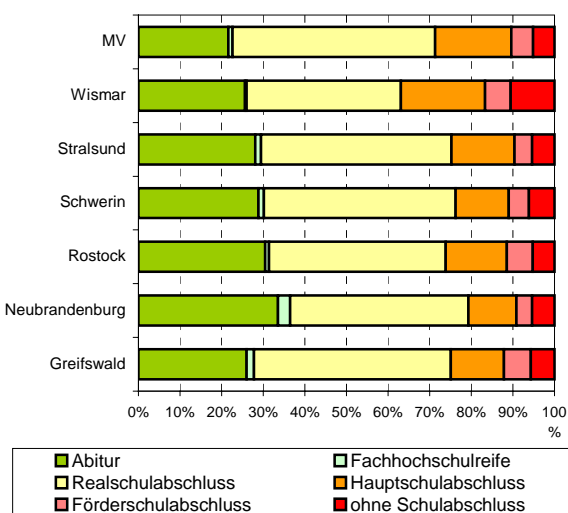
<sup>4</sup> Der Rückgang der Abiturientenzahlen 2000 ergibt sich durch die Einführung des 13. Schuljahres.

mit Förderschulabschluss). Personen ohne Abschluss waren fast zu zwei Dritteln männlichen Geschlechts.

Die Geschlechterunterschiede haben sich in ihrer Ausprägung kaum geändert. Im Jahr 2002 wurde der bisher höchste Anteil an männlichen Schülern mit gymnasialen Abschluss erreicht (44,7%). In den Vorjahren bewegte sich deren stetig Anteil zwischen 39 und 42%. Auffallend ist, dass sich seit 1997 der Männeranteil unter den Hauptschulabsolventen im Absinken befindet. Bis 2002 war er auf 53% gefallen, während er in der ersten Hälfte der 90er z.T. mehr als  $\frac{2}{3}$  betrug (65% - 73%).

In den meisten Städten, so auch in Schwerin, verlässt ungefähr jeder vierte Abgänger die Schule mit einem der unteren Bildungsabschlüsse<sup>5</sup>. In Neubrandenburg ist nur jeder fünfte Schulabgänger (21%) dieser Gruppe zuzurechnen, während 2002 in Wismar 37% in diese Kategorie fielen.

**Abb. 98: Schulabgänger des Schuljahres 2002/03 im Vergleich**



### 2.6.2. Berufsschulbildung

Schon 1993 bestanden in Schwerin ebenso wie aktuell elf Berufsschulen, sechs der Einrichtungen befinden sich in öffentlicher Trägerschaft. Zwischenzeitlich gab es nur noch acht dieser Einrichtungen, da Mitte der 90er drei Schulen in freier Trägerschaft schlossen. Trotzdem war die Zahl der Berufsschüler bis 2000 leicht im Steigen begriffen. Seitdem stagniert deren Umfang um ca. 11.000 Personen. Gegenüber 1993 wurden 2003 knapp 33% mehr Berufsschüler registriert. An den Schweriner Berufsschulen besteht ein leichter Frauenüberhang, ihr Anteil schwankt zwischen 51% und 53%. Lediglich im Jahr 2001 dominier-

<sup>5</sup> Haupt-, Förderschulabschluss, ohne Schulabschluss

ten mit 56% die Männer. Auf eine hauptberufliche Lehrkraft entfallen ca. 29 Schüler.

In den Städten Schwerin und Greifswald besitzen Berufsschulen einen überaus hohen Stellenwert. So ist der Bevölkerungsanteil von Berufsschülern in beiden Städten (10-11%) gegenüber Wismar, Stralsund und dem Landeswert fast um das Doppelte höher. Im Bundesland beträgt der Anteil von Berufsschülerinnen knapp 46%; nur in Greifswald und Schwerin liegt der Frauenanteil leicht über 50%.

Im Schuljahr 2002/2003 schlossen 2.902 Absolventen ihre Berufsausbildung mit einem Abschlusszeugnis und 456 (13,6%) mit einem Abgangszeugnis ab. Knapp 79% der Abgänger mit Abgangszeugnis waren Männer. Der Männeranteil an sämtlichen Absolventen betrug hingegen nur 51,1%.

### 2.6.3. Volkshochschule

Zwischen 1991 und 1997 erweiterte sich das Angebot der Volkshochschule in einem hohen Maße. Das Kursangebot stieg von 188 auf 560 an. Der Unterrichtsstundenumfang stieg in diesem Zeitraum um 52%. Die Zahl der Kursteilnehmer nahm bis 1998 auf 6.030 Personen zu, was fast einer Verdopplung entsprach. Bis 2002 waren die Belegungen wieder auf das Niveau von 1994 gefallen (4.355 Personen). Auch die „Nutzungsintensität“<sup>6</sup> (Anteil Belegungen an Bevölkerung) stieg bis 1998 von 2,5% auf 5,7%, seitdem ist sie wieder rückgängig und betrug 2002 noch 4,4%.

Das Kursangebot und insbesondere die Zahl der Unterrichtsstunden befinden sich trotz dieser Entwicklung noch immer auf einem höheren Niveau als zu Beginn der 90er Jahre. Die Bildungsangebote der VHS werden in Schwerin bevölkerungsbezogen etwas weniger stark genutzt als in den übrigen kreisfreien Städten. Der Nutzungsgrad von Volkshochschulkursen ist mit 5,9% der Einwohner in Greifswald am höchsten. Im mecklenburgischen Durchschnitt beträgt diese Quote nur 3,4%.

Im Programmbereich Sprachen wurden mit Abstand die meisten Kurse und Unterrichtsstunden mit knapp 1.400 Teilnehmern durchgeführt (34% bis 36%); gefolgt von den Programmbereichen Kultur/Gestalten sowie Arbeit/Beruf. Mit einem Anteil von 21% der Unterrichtsstunden hatte auch

<sup>6</sup> Beim Nutzungsgrad muss berücksichtigt werden, dass auch Bewohner des Umlandes an den Kursen teilnehmen und es Doppelbelegungen gibt. Mit der Berechnung soll nur eine Größenordnung angegeben werden.

die Grundausbildung Schulabschlüsse einen relativ bedeutenden Stellenwert.

Die VHS verfügte über 10,5 Stellen für hauptberufliches Personal, davon 6,5 für Verwaltungsmitarbeiter.

**Abb. 99: Volkshochschule Schwerin – Stunden und Belegungen**

